

Geschichte der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Ostforschung bis 1945

Von Wilhelm Moritz Frhr. v. Bissing, Berlin

I.

Von der deutschen Rußlandforschung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts soll allein die wirtschaftswissenschaftliche Seite dargestellt werden. Sie ist nach Gegenstand und Raum durch die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in beiden Ländern bestimmt. Dadurch wechseln Perioden intensiver Forschung mit Zeiten ab, in denen das wirtschaftliche Interesse für das große Ostreich erlahmt. Im ganzen lassen sich folgende Epochen unterscheiden:

1. die Jahre nach der Bauernbefreiung von 1862 bis zum Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages von 1894;
2. die Zeit des russisch-japanischen Krieges und der in seinem Gefolge entstehenden sozialen Unruhen und sozialen Reformen;
3. der erste Weltkrieg bis zur bolschewistischen Revolution von 1917.

Was in diesen drei Epochen auf dem Gebiet der deutschen Rußlandforschung geschah, wird im ersten Teil dieser Arbeit betrachtet.

Der Frieden von Brest-Litowsk schuf auf dem Gebiet des alten Zarenreiches neue Gruppen von Oststaaten, nämlich die baltischen Randstaaten und Polen. Die Masse des Reiches wurde Staatsgebiet der Sowjetunion. Im Rahmen dieser Darstellung soll nur die deutsche Ostforschung behandelt werden, die die baltischen Staaten und die Sowjetunion zum Gegenstand hat. Der zweite Teil der vorliegenden Arbeit soll die deutsche Sowjetforschung in drei Zeitabschnitten betrachten, nämlich

1. die Zeit der Organisation und des Aufbaues des sowjetischen Wirtschaftssystems;
2. die Jahre der Kollektivierung der Landwirtschaft und der Fünfjahrespläne;
3. die Zeit des zweiten Weltkrieges.